

# DAS WETTERGLAS

*Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb*

**Herausgeber Wetterwarte Ostalb**

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 104 27. Jahrgang

20. März 2024

Frühjahr 2024

## Milder Winter begann hochwinterlich

Reichlich Regen und Schnee verbesserten die Niederschlagsbilanz - Februar ungewohnt mild und naß  
Mit Tricks und angeblicher Statistik wird den Bürgern die Klimahölle angedroht

Der Januar ist statistisch der kälteste Monat des Jahres. In vielen Medien wurde der Januar 2024 als der wärmste je gemessene Januar bezeichnet. Der Trick: Es werden Temperaturwerte aus allen Klimazonen der Erde zu einer „globalen Januartemperatur“ gemittelt. Wissenschaftlich haltbar ist: Die standardisierten und über mindestens 30 Jahre dokumentierten Beobachtungen und Messungen der Wetterstationen einzeln zu vergleichen. Nur so läßt sich eine begründete Aussage für die Klimaentwicklung eines Ortes, und einer Klimaregion, von denen jede ihre topographischen Eigenheiten hat, sinnfällig darstellen.

NERESHEIM () Anhaltender und starker Schneefall legte zu Monatsbeginn eine 26 cm hohe Schneedecke auf die Ostalb. Bei Frost, darunter auch einige Tage mit Dauerfrost, in Kösing bis minus 16,5 Grad Celsius, hielt sich im ersten Monatsdrittel eine geschlossene

Schneedecke. Ideale Bedingungen für Skilanglauf auf dem Härtsfeld, den die Wintersportler in Wohnortnähe gerne ausübten.

Zu Beginn des mittleren Monatsabschnitts setzte eine durchgreifende Milderung ein, begleitet von zeitweise heftigem Regen. Die Schneedecke

hatte sich rasch aufgelöst. Das Schmelz- und Niederschlagswasser reicherte den Grundwasserstand an und füllte Gräben und Bäche.

Nach der Monatsmitte ermöglichte ein ausgedehntes Hoch über Mitteleuropa und den westlichen Mittelmeerrainern geringe Bewölkung



In der kalten Jahreszeit gelegentlich zu beobachten: In den Tälern der Östlichen Alb sammelt sich die abkühlende Luft, Talnebel entsteht. Aufnahme am Spätnachmittag Mitte Dezember von der Wetterwarte mit Blick über das Egautal nach Westen.  
Foto: Guido Wekemann

und dementsprechend viel Sonnenschein. In den sternklaren Nächten kehrte der Frost zurück; vier Tage, an denen es trocken blieb.

Mit Beginn des kalendarischen Winters setzte eine Wetteränderung ein. Ein Tief über der Ostsee lenkte dunkle Regenwolken gegen die Alpen. Aus ihnen regnete es anhaltend und kräftig. Ebenso andauernd fegte ein erster Wintersturm über die Ostalb. An mehreren Tagen rüttelten Sturmböen bis Windstärke neun an allem was sich ihnen entgegenstellte. Wenig standfeste Bäume wurden umgeschmissen, dürre und morsche Äste abgerissen. Für Sonnenschein gab es bis zum Weihnachtsfeiertag keine Gelegenheit.

Nach den Feiertagen legte sich der Sturm und bei wechselnder Bewölkung setzte sich wechselhaftes und mildes Winterwetter fort und fand zum Jahresende mit einem Frosttag seinen Abschluß.

Trotz hochwinterlichem Beginn schloß der Dezember mit einem milden Temperaturmittelwert von 2,6 Grad Celsius. Schneefall und Regen füllten mehr als 110 Liter pro Quadratmeter in die Meßgefäße. Wenige heitere Tage trugen ihren Anteil zu einer leicht überdurchschnittlichen Sonnenscheindauer bei.

Bis zur Wintersonnenwende zeitweise winterlich. Ab Beginn des kalendarischen Winters fast frostfrei.

Zusammengefaßt rückt das ganze Jahr 2023 mit einem Vorsprung von 0,1 Grad an die Spitze der milden Jahre. Die reichlichen Niederschläge des letzten Vierteljahres mit knapp 870 Liter pro Quadratmeter reichten aus für ein deutliches Plus im Vergleich zum dreißigjährigen Mittelwert. Auch die Sonnenscheindauer kommt mit mehr als 2000 Stunden weit über den langjährigen Referenzwert.



Ergiebiger Schneefall Anfang Dezember: Dorfmerkingen im weißen Winterkleid mit Blick Richtung Freilaß. Foto: Guido Wekemann

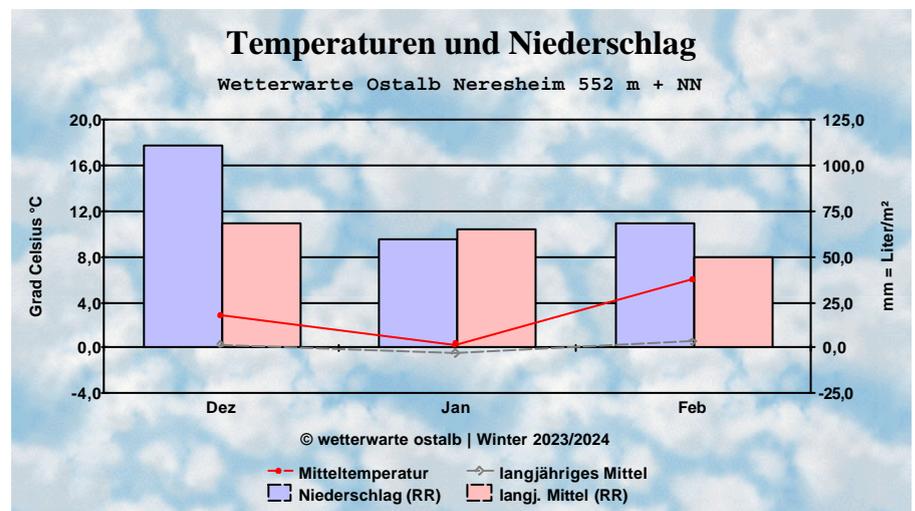
## Milder Januar - bei weitem nicht der wärmste

Das neue Jahr begann mit ansteigenden milden Temperaturen. Tiefdruckgebiete zogen in rascher Folge über Mitteleuropa und brachten eine Woche lang täglich teils anhaltenden Regen. Nachfolgend ging bei raschen Temperaturabfall der Regen in Schneefall über.

Das lange Zeit über Nordeuropa lagernde Hoch „Hannelore“ dehnte sich nach Südwesten über Mitteleuropa aus: Die Bewölkung löste sich rasch auf und bei nahezu wolkenlosem Himmel und ungehindertem Sonnenschein regierte Dauerfrost.

Zeitweise sanken die Werte in den zweistelligen Minusbereich auf der Temperaturskala. Die sehr geringe Schneedecke konnte sich dadurch bis zum Ende der zweiten Woche halten.

Ab der Monatsmitte fiel der Barometerstand rasch. Einem Tief über der Ostsee, das kalte Nordmeerluft heranzuführte, stand ein zweites Tief über dem Alpenraum entgegen, das wiederum milde und feuchte Mittelmeerluft über die Alpen lenkte. Aus dieser Luftmassenkonstellation schneite es zunächst. Eine vier Zentimeter hohe Schneedecke legte sich auf die Östliche Alb, die knapp zwei Tage lang Bestand hatte.



Die Witterung im Winter war durchgehend wärmer als im Mittel des langjährigen Vergleichszeitraums von 1991 bis 2020. Die Niederschlagsmenge war weit überdurchschnittlich, vor allem im Dezember und im Februar. Die ununterbrochenen Messungen der Temperaturparameter belegen einen sehr milden Winter. Grafik: Wetterwarte Ostalb

---

Anfangs auffallend mild mit Regen - eine Woche hochwinterlich und sehr wenig Schnee - Sonnenscheindauer deutlich im Plus.

---

24. des Monats mit neun Beaufort Sturmstärke erreichte. Die Sturmwolken führten Regen und Wärme heran; der Frost im Boden löste sich.

In den letzten Januartagen dehnte sich das sehr mächtige Hochdrucksystem weiter Richtung Nordeuropa aus. Frost in der Nacht und milde Tageswerte ließen den Erdboden



Im Januar besuchte ein weltweit bekannter Künstler das Härtsfeld und die Wetterwarte. Seine Werke hält er in einem sehr hellen Farbton, fast weiß, gelegentlich mit Einsprengseln, die er bewußt aus der Umgebung seines sehr weitläufigen Ateliers entnimmt. Die meisten seiner Werke finden keinen Eingang in eine Galerie. Er baut sie oft nach kurzer Zeit wieder ab, um zu vermeiden, daß sie bei Auktionen zerstört werden. Die Redaktion von DAS WETTERGLAS erhielt von ihm exklusiv das Recht, das Werk, das er vor Ort geschaffen hatte, in einer Teilansicht zu veröffentlichen. Foto: Wekemann

Bis dahin kroch der Frost bis 20 Zentimeter Tiefe in den Erdboden hinein. Nach dem Erreichen der tiefsten Monatstemperatur ließ unmittelbar danach einsetzender, gefrierender Regen für die Teilnehmer im Straßenverkehr gefährliches Blitzeis entstehen. Die zweitgrößte Tagesmenge Regen löste die Schneedecke rasch auf. Der Frost im Erdboden hielt sich und verstärkte sich noch, als zum Ende der mittleren Dekade und zu Beginn des letzten Monatsdrittels unter Hochdruckeinfluß die Wolkenbedeckung fehlte.

Der Druckausgleich zwischen Tiefdruckgebieten im Norden und hohem Luftdruck über Südeuropa erzeugte starken Westwind, der am

noch einmal bis fünf Zentimeter Tiefe gefrieren. Bis zum Monatsende wurde dann kein Niederschlag mehr registriert.

Blickt man zusammenfassend auf den Januar zurück, zeichnet ihn die Monatsmitteltemperatur von 0,2 Grad Celsius als milden Hochwintermonat aus. Die Niederschlagsmenge, überwiegend Regen, konnte mit fast 60 Liter pro Quadratmeter den langjährigen Vergleichswert nicht erreichen. Die Sonnenscheindauer von über 100 Stunden befand sich hingegen weit über dem vieljährigen Referenzwert.

## Sehr milder Februar

Beim Blick auf die langjährigen, lückenlos bis 1991 zurückreichenden meteorologischen Mess- und Beobachtungsdaten hebt sich der Februar mit einer sehr milden Monatsmitteltemperatur heraus. Beim Vergleich der einzelnen Monatsmitteltemperaturen fällt auf, daß sich die aufeinanderfolgenden Vergleichswerte oft stark voneinander unterscheiden.

## Genügend Regen und wenig Sonnenschein

Der dritte Wintermonat startete mit einem milden Regentag. Die nachfolgenden Tage waren trocken und stark bewölkt. Die Sonne fand fast keine Wolkenlücke für Aufhellungen. Der Westwind schob immer neu Wolken nach. Am 5. des Monats lockerte die Bewölkung in der zweiten Tageshälfte auf. Mit dem Sonnenschein stieg die Temperatur erstmals im Monat über die zehn Grad Marke bis 12 Grad Celsius an.

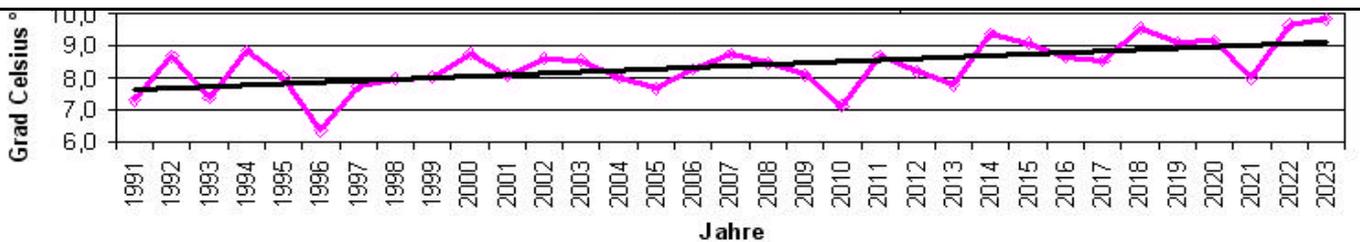
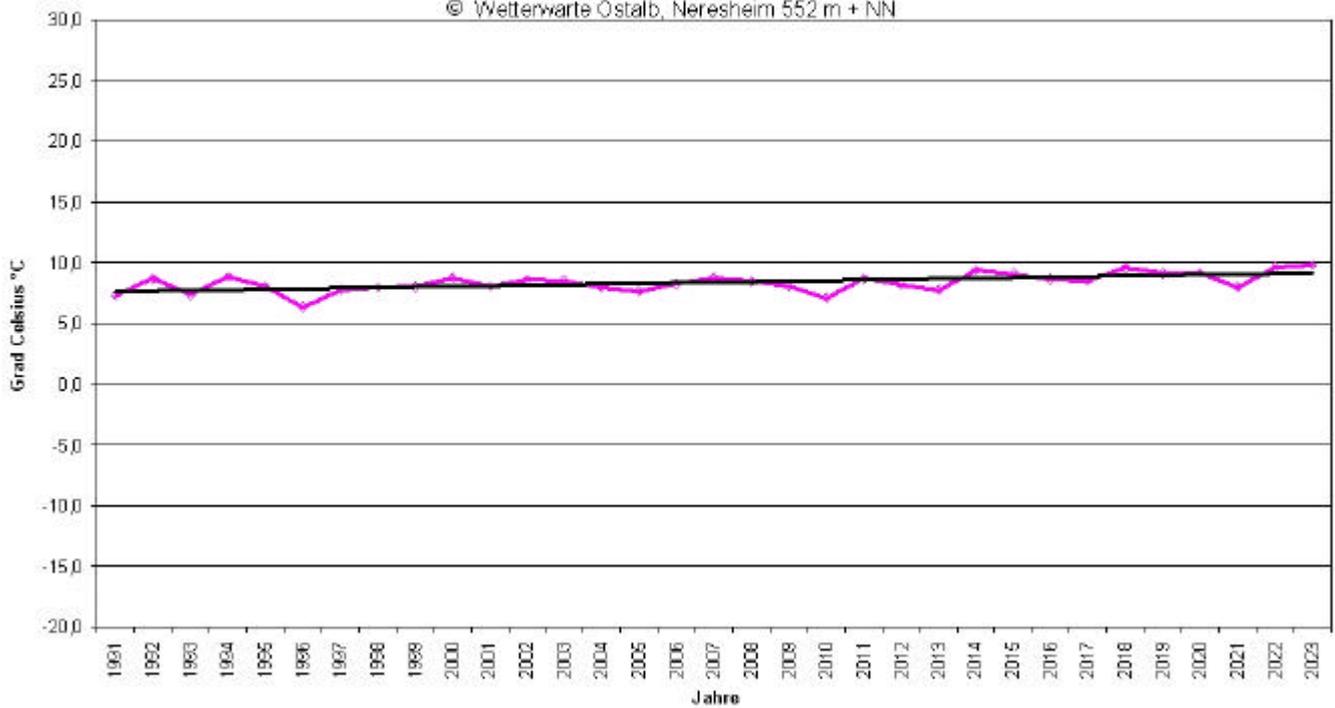
Es war eine kurz sonnige Episode. Die nachfolgenden Tage standen unter dem Einfluß gegensätzlicher Luftdruckverhältnisse: Hohem Luftdruck über Südeuropa stand eine Reihe wetterbestimmender Tiefs über Nordeuropa gegenüber. In Böen starker Südwestwind lenkte immer neue Regenwolken auf die Ostalb. Ergiebige Regenmengen füllten die Wasservorräte im Erdboden weiter auf.

Zwei Tage mit leichtem Frost und zeitweise aufgelockerter Bewölkung konnten dem Februar noch kein winterliches Moment verleihen zumal die Temperaturen bis um die Monatsmitte nahezu 15 Grad Celsius erreichten. Für die Stare, die aus Afrika zurückkehrten, aber nicht nur für diese, war die milde Witterung günstig. Im weiteren Witterungsverlauf blieb es unbeständig und mild, wengleich die Temperaturen meist unter 10 Grad Celsius blieben. Die größte

Tagesmenge mit über 15 Liter pro Quadratmeter wurde am 22. des Monats gemessen. Nächtliches Aufklaren ließ das Quecksilber im Ther-

## Jahresmittelwerte

© Wetterwarte Ostalb, Neresheim 552 m + NN



### Keine Angst vor Wetter und Klima!

Nachdem alle Beobachtungs- und Meßdaten für das Jahr 2023 zusammengefügt und ausgewertet sind, läßt sich die lange Liste der Jahresmitteltemperaturen seit 1991 in obiger Grafik darstellen. Die Werte weisen für das vergangene Jahr den bisher höchsten Jahresmittelwert aus, der mit 9,8 Grad Celsius um ein Zehntel Grad über dem des Vorjahres liegt. Die dunkel unterlegte Trendkurve zeigt eine Erwärmung von etwa einem Grad Celsius an, in einem Zeitraum von über 30 Jahren.

Entgegen der sonst üblichen Darstellungsweise mit sehr enger Ausrichtung auf der Y-Achse, beschränkt auf die gerechneten Jahresmittelwerte, wählt die Wetterwarte eine Skalierung, die die ganze Bandbreite der wahrnehmbaren Jahrestemperaturen von minus 20 Grad bis plus 30 Grad darstellt (Grafik oben).

Die Grafik darunter enthält dieselben Daten. Durch die Auswahl der Skalierung wird der Erwärmungstrend optisch übertrieben hervorgehoben. Und mit der Ankündigung unerträglicher Erwärmung wird in der Bevölkerung Angst vor dem zum Klima gehörenden Wandel erzeugt.

momenter während vier Tagen in den Frühstunden Frost anzeigen. Nur an einem Tag, dem 25. des Monats, wurde bei geringer Bewölkung die größtmögliche Sonnenscheindauer von knapp 10 Stunden aufgezeichnet. Bis zum Monatsende blieb es stark bewölkt und weiterhin mild.

Der dritte Wintermonat zeigte sich mit 5,9 Grad Celsius Mitteltemperatur sehr mild. An einem Tag mischte sich Graupel zum Regen. Eine Schneedecke blieb gänzlich aus. Die Regenmenge stieg mit knapp 68 Liter pro Quadratmeter weit über die zu erwartende Durchschnittsmenge. Die Sonnenscheindauer blieb mit gut 69 Stunden weit unter dem langjährig erhobenen Mittelwert.

•••

#### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. : 07326.7467 Fax: 07326.9658430  
E-Mail: [redaktion@wetterglas.de](mailto:redaktion@wetterglas.de)  
[www.wetterglas.de/Wetterzeitung/](http://www.wetterglas.de/Wetterzeitung/)

### Das Letzte

Seit dem Jahreswechsel gilt bei Vielen eine neue Zeitrechnung:

„Vor Corona“ und „Nach Corona“